

Christian M. Schoppe  
Siegfried G. Schoppe

## **Atlantis und die Sintflut**

Die erste Hochkultur versank  
5510 vor Christus im Schwarzen Meer

Verlag: Books on Demand, Norderstedt

[www.atlantis-schoppe.de](http://www.atlantis-schoppe.de)

*Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im Internet über  
<<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.*

*Cover: Schlangeninsel © Wolfgang Leinweber, Berlin*

*© 2004 Christian M. Schoppe, Siegfried G. Schoppe*

*Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt*

*ISBN 3-8334-1391-3*

*[www.atlantis-schoppe.de](http://www.atlantis-schoppe.de)*

<b>VORWORT .....</b>	<b>7</b>
<b>ERDGESCHICHTLICHE GRUNDLAGEN.....</b>	<b>9</b>
VORBEMERKUNGEN .....	9
DIE "VORGESCHICHTE" - EISZEITEN UND KLIMAKATASTROPHEN .....	13
DIE SINTFLUT .....	16
PARALLELE ENTWICKLUNGEN IM NORD-OSTSEEGBIET .....	23
ERDBEBEN UND VULKANE RUND UM DEN HELLESPONT .....	25
NACH DEM DAMMBRUCH AM BOSPORUS .....	28
<b>DER ARCHÄOLOGISCHE BEFUND .....</b>	<b>31</b>
JÄGER UND SAMMLER .....	31
DIE LANDWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG AB 8.000 V. CHR.....	33
FRÜHE MENSCHLICHE ANSIEDLUNGEN.....	35
<i>Palästina</i> .....	35
<i>Anatolien</i> .....	37
<i>Mesopotamien und Ägypten</i> .....	39
<i>Europa</i> .....	41
NACH DER GROSSEN FLUT .....	43
<i>Europa</i> .....	43
<i>Anatolien</i> .....	53
<i>Mesopotamien</i> .....	54
<i>Ägypten und Palästina</i> .....	55
DIE INDOEUROPÄISCHE SPRACHFAMILIE .....	59
DIE ENTWICKLUNG VON SCHRIFT- UND ZAHLZEICHEN.....	62
ATLANTIS - EINE VERSUNKENE ENTWICKLUNGSSTUFE DER ZIVILISATION.....	70
<b>GÖTTERDÄMMERUNG .....</b>	<b>77</b>
ALLGEMEINES .....	77
GÖTTERHIMMEL IN GRAUER VORZEIT .....	79
<i>Griechische Mythologie: Das strahlende Volk der Hellenen</i> .....	79
Genealogie bis zur Flut .....	79
Das Labyrinth des Minotauros.....	84
Argonauten, Odyssee & Co .....	87
Wo ist Westen? .....	90
<i>Babylonische Mythologie - Gilgamesch-Epos</i> .....	94
<i>Die Atlantissage – schriftliche Überlieferung aus Ägypten</i> .....	98
DIE BIBEL - DAS BUCH GENESIS .....	102
<i>Wo liegt das Paradies?</i> .....	103
<i>Adam &amp; Söhne: Das "Auserwählte Volk"</i> .....	106
<i>Vertreibung</i> .....	107
<i>Gottessöhne, Titanen und Heroen: Die Lücke</i> .....	109
<i>Die Arche - kein Hausboot, ein Rettungsfloß</i> .....	111
<i>Babylonische Sprachverwirrung</i> .....	115

<b>ATLANTIS - EIN TABU .....</b>	<b>120</b>
METHODIK .....	120
RÄUMLICHE EINORDNUNG.....	121
<i>Topographie und Toponyme: Eine Annäherung</i> .....	121
<i>Das Atlantische Meer, die Ebene und die Berge</i> .....	125
<i>Die Insel und die Wirtschaftsweise</i> .....	129
<i>Das Bergerz Oreichalkos</i> .....	135
<i>Interaktionen mit Griechen und Ägyptern</i> .....	140
<i>Das Imperium in voller Größe</i> .....	142
<i>Die Provinzen</i> .....	144
ZEITLICHE EINORDNUNG .....	151
DIE SCHLANGENINSEL .....	155
<b>QUELLEN .....</b>	<b>161</b>

## VORWORT

Die Verfasser dieser Abhandlung scheinen als Wirtschaftswissenschaftler auf den ersten Blick nicht prädestiniert, sich zu Fragen des Altertums und der "grauen Vorzeit" zu äußern, da ihnen die Kompetenz der spezialisierten Fachwissenschaften fehlt. Andererseits geht die ganzheitliche Fragestellung der Autoren nach Atlantis und der Großen Flut mehrere Wissenschaftsbereiche zugleich an. Ressortdenken ist für die Beantwortung der damit verbundenen Fragen hingegen hinderlich. Als Fachfremde können wir bei der Hypothesenbildung größere Risiken eingehen als die Autoritäten des jeweiligen Faches.

Ein bekannter deutscher Archäologe formulierte dies nach Sichtung unseres vorläufigen Manuskriptes so: "Die Summe der Hypothesen und insbesondere die Haupthypothese zur Lage und Bedeutung von Atlantis ist nicht zu vermeiden." Vorteilhaft ist eben gerade die typische Vorgehensweise der Gesellschaftswissenschaften, Einzelbeobachtungen auf dem Wege der Induktion zu verdichten, Hypothesen in Form von "Wenn ... dann" Sätzen zu formulieren und auf diese Weise Forschungsergebnisse vorherzusagen, die praktisch getestet und damit bestätigt oder widerlegt werden können.

So möchten wir unsere Leser aufrufen, sich unvoreingenommen auf dieses Abenteuer einzulassen, das gezeichnete Bild wirken zu lassen und erst dann zu entscheiden, ob der Gesamtkomplex schlüssig oder phantastisch erscheint.

Atlantis ist nach unserer Überzeugung einem *mehrfachen Tabu* zum Opfer gefallen. Schon in der Antike wurde Atlantis teilweise als reine Utopie angesehen. Die wahrlich phantastischen Auslegungen der Neuzeit führten dazu, dass sich die Fachwissenschaften zunehmend von diesem Thema distanzieren. Für sie hat es Atlantis nie gegeben, so dass eine Suche nach diesem Phänomen müßig wäre.

Aber auch in grauer Vorzeit war Atlantis schon ein *Tabu*: Die Umdeutung der Sintflut war das geeignete Mittel, das sicherstellen sollte, dass die neue und fragile Errungenschaft des Monotheismus nicht wieder in Frage gestellt werden konnte. Gleichzeitig war die Sintflut auch ein "Schnitt", der die Überlebenden und äußeren Provinzen vom verfallenen Imperium lossagte. So erfanden sich die Überlebenden neue Stammväter wie Utnapischtim, Noah oder Hellen, den Vater der Hellenen.

Wir sprechen lieber von der "Großen Flut" als von der "Sintflut", weil schon dieser Begriff das moralische Tabu über Atlantis enthält: Sin(t)flut (das "t" ist als Gleitlaut eingefügt) wird in späterer Leseweise mit "Sünde", ursprünglich aber mit "allumfassender endgültiger" (lat. semper, althochdeutsch sin, in sin-temal enthalten) Flut gleichgesetzt. Atlantis sollte "totgeschwiegen" werden, konnte aber durch schriftliche Überlieferung in dem "neutralen" Ägypten lebendig gehalten werden. Die Sintflut sollte als göttliches Strafgericht und Menschenopfer in der Erinnerung verankert werden, muss aber jetzt der wissenschaftlichen Erkenntnis eines grandiosen Naturereignisses und seiner Folgen am Bosphorus weichen.

Wir beantworten die Vorfrage, ob es ein Atlantis überhaupt gegeben hat, aus einer Vielzahl von Gründen mit einem klaren "Ja" und wir fügen diese erste Hochkultur als Vorläuferin der frühen überlieferten Hochkulturen in den Geschichtskanon ein. Unser Beweisangebot an die empirische Wissenschaft: Bohren oder Graben in geringer Tiefe bei der ukrainischen Schlangeninsel 40 Kilometer vor der Donaumündung in Richtung alter Süßwassersee.

Hamburg/Frankfurt am Main, 25. April 2004

*Prof. Dr. Siegfried G. Schoppe (Universität Hamburg)*  
*Christian M. Schoppe, M.B.A. (Southern Illinois University)*

P.S.: Der besseren Lesbarkeit halber wurden alle Daten vor Christus mit einem Tausenderpunkt versehen, Beispiel: "5.500 vor Christus". Wenn Sie mit den Autoren in Kontakt treten wollen, schreiben Sie bitte eine kurze Mail an "siegfried.schoppe@uni-hamburg.de". Aktuelle Informationen, Bilder und Textquellen sowie informative Links finden Sie unter "www.atlantis-schoppe.de".

# ERDGESCHICHTLICHE GRUNDLAGEN

## *Vorbemerkungen*

Dieses Buch basiert auf den naturwissenschaftlichen Erkenntnissen von PITMAN und RYAN, die in ihrer Veröffentlichung "Sintflut - ein Rätsel wird entschlüsselt" 1999 (bzw. 1998 in der englischen Ausgabe und 1997 in einer wissenschaftlichen Veröffentlichung) zu dem Ergebnis kamen, dass bis etwa 5.500 vor Christus das Schwarze Meer ein Süßwassersee war, der seinerseits schon sehr viel früher zum Marmarameer hin übergelaufen war, dann aber nach teilweiser Austrocknung schlagartig vom Mittelmeer durch die Dardanellen (Hellespont) und das Marmarameer (Propontis, Vormeer) geflutet wurde, weil die Landbrücke am Bosphorus nachgab.

Die Folge war ein Anstieg des Wasserspiegels um etwa 100 Meter, der plötzliche Tod der gesamten Süßwasserflora und -fauna sowie die Ausdehnung der Wasserfläche in der Schwarzmeersenke bis hin zur späteren Entstehung des Asowschen Meeres über die Kertsch-Meerenge, durch die früher der Don in das Schwarze Meer floss. Dies führte zu einer Wanderungsbewegung der ursprünglichen Siedler. Gleichzeitig trennte der neu entstandene Bosphorus-Kanal Europa von Asien.

Entscheidend hierbei ist, dass es sich bei der von PITMAN und RYAN nachgewiesenen Flut um eine großflächige Überschwemmung handelt, die nicht wieder zurückgeht und die ausgerechnet die erste Hochkultur unter sich begräbt, was später den Mythos von Atlantis begründet.

Wir nahmen uns vor, die Erkenntnisse der Archäologie sowie die verschiedenen Flutmythologien darauf hin zu untersuchen, ob vor diesem Hintergrund eine neue Interpretation möglich ist. Als wiederkehrendes Muster stellten wir fest, dass die klassischen Mythologien in der Regel aus einer *mediterranen Sicht* interpretiert werden. Dies liegt daran, dass die letzten frühen Hochkulturen (Griechenland, Rom) im Mittelmeer ansässig waren; aus der Sicht der Römer war es das "mare nostrum" - das Meer der Römer eben. Aus antiker griechischer Sicht liegen folgerichtig die Karpaten (wie wir zeigen werden das Atlasgebirge = Himmelssäule) hoch im Norden und der Bosphorus (nach unserer Meinung die Säulen des Herakles) liegt im Osten.

Wir sind jedoch inzwischen davon überzeugt, dass der Schwerpunkt der menschlichen Entwicklung im betrachteten Zeitraum um 5.500 vor Christus am und im Schwarzen Meer (griechisch: Pontos) zu suchen ist. Wir postulieren also ein *pontozentrisches Weltbild* der jungsteinzeitlichen Zivilisation. Im Mittelpunkt der ältesten Karten aus Griechenland, Ägypten und Vorderindien liegt eben nicht das Mittelmeer, sondern das Schwarze Meer. Aus Sicht von Atlantis liegen dann die Provinz Gadeiros und der *Bosporus im Westen* und die Karpaten je nach Standpunkt im Norden oder Nordwesten. Wir gelangten zu den folgenden Schlussfolgerungen:

1. Die *Atlantissage ist keine Fiktion* und keine reine Erfindung der Phantasie. Das Zentrum von Atlantis ist bis auf die Schlangeninsel im Schwarzen Meer versunken. Allerdings war Atlantis nicht auf dem hohen technischen Stand, den die Sagen später hinzugedichtet haben.
2. Gleichzeitig ist die Atlantissage ein *fehlendes Bruchstück, das sich nahtlos in die Bibel einfügt*. Sie deckt den Zeitraum zwischen der Schaffung des Menschen Adam und der Sintflut ab. Atlantis ist das Paradies des Alten Testaments. Der Garten Eden liegt jetzt viele Meter tief im Schwarzen Meer.
3. Schließlich ergänzt und bestätigt die Atlantissage die Angaben, die wir in der griechischen, babylonischen und biblischen *Mythologie* wiederfinden, führt aber auch zu *neuen "Lesarten"*.
4. Die *Zivilisation war vor der Flut weiter entwickelt, als man heute vermutet*, aber nicht so weit, wie die Atlantissage überliefert. Zwar handelte es sich auch bei Atlantis noch um eine jungsteinzeitliche Bauern- und Fischer-Kultur, jedoch schon mit erster Gold-, Silber- und Kupferverarbeitung und ersten Bewässerungssystemen sowie weitreichenden Handelsbeziehungen.
5. *Auch gab es um 5.500 vor Christus bereits eine rudimentäre Schrift* (Zahl- und Schriftzeichen sowie Längen-, Flächen- und Hohlmaße und Gewichte), deren Spuren sich in der Donauzivilisation finden, *und erstes Stoffgeld*.
6. Schließlich wird man darüber nachdenken müssen, ob die frühen Hochkulturen in Ägypten und an anderer Stelle tatsächlich erst gut 3.000 vor Christus quasi aus der Dunkelheit der Steinzeit entstanden, oder ob sie *eine um 2.500 Jahre ältere Vorgeschichte* haben, die nur nicht entdeckt wurde, weil sie im Meer und unter Sedimenten begraben wurde.

Die wissenschaftlichen Fachdisziplinen haben offensichtlich sehr sorgfältig gearbeitet und in Unkenntnis der Schwarzmeerflutung und der



damit verbundenen Zivilisationsunterbrechung in der frühen Jungsteinzeit unter Beobachtung der verfügbaren Funde - die eben wegen der Überflutung extrem lückenhaft sind - bereits erste richtige Schlüsse gezogen. Jedoch ist es ihnen ergangen wie jemandem, der mehrere Stofffetzen aus dem Boden ragen sieht und diese zu vorsichtig begutachtet; er müsste erst daran ziehen, um ein ganzes zusammenhängendes Tuch zum Vorschein zu bringen. Die folgenden Stofffetzen ragen rund um das Schwarze Meer aus dem Boden:

...